

## Editorial

hiermit legen wir Ihnen das 2. Heft der „**FAMILIENFORSCHUNG**“ vor. Die erste Ausgabe stieß auf eine derart positive Resonanz, daß wir uns verpflichtet fühlen, weiterzumachen.

Hier und heute wollen wir einige Ziele aufführen, die wir als Initiatoren der **Ahener Familienforschung und Umgebung** als wichtig erachten:

- Unterstützung und Hilfestellung bei der Familienforschung (dies gilt für Anfänger und Fortgeschrittene).
- Einweisung in die Archivarbeit<sup>1</sup> (Fahrgemeinschaften, Parkmöglichkeiten, Benutzungsordnung). Gemeinsames Lesen bei Dokumenten in alter Schrift.
- Gegenseitiger Informationsaustausch über Quellen und sonstige Literatur, die der Freizeitbeschäftigung Familienforschung dienen.
- Möglichkeiten der Niederschrift und Speicherung der gefundenen Daten per Karteikarten oder EDV-Programmen. Hilfestellung bei der Auswahl der Programme und entsprechende Berichte hierüber in dieser Zeitschrift.
- Kontakte zu anderen genealogischen Vereinigungen. Hierbei lassen sich viele Aspekte über das Hobby austauschen und vielleicht trifft man auch seine eigenen Vorfahren in Nachbargebieten wieder.
- Abstimmung über die Erfassung und Speicherung von Archivunterlagen per EDV, damit unnötige und unkoordinierte Erfassungen entfallen.
- Archivierung der erarbeiteten Daten und deren Unterlagen an geeigneten Stellen. Bekanntmachung dieser Möglichkeiten.
- Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in der Zeitschrift **FAMILIENFORSCHUNG**. Warten Sie nicht zu lange. Eine lückenlose Erforschung unserer Ahnen ist nicht möglich. Es gibt auch durchaus Zwischenergebnisse, die von allgemeiner Bedeutung sind und die Resonanz darauf kann die eigene Weiterarbeit erleichtern.

---

<sup>1</sup> Als Ansprechpartner bieten sich an:

**Bistumsarchiv Münster:** Johannes Kohlstedt (02382/81120), **Bistumsarchiv Paderborn:** Helmut Görge (02382/63432), **Staatsarchiv Münster** und **Kreisarchiv Warendorf:** Reinhard Strotmeier (02382/2110), **Personenstandsarchiv Detmold:** Norbert Mende (02382/5333).

## 1. Bericht über die Treffen am 23.4.1996 und 20.8.1996

### 23.4.1996

Nachdem das erste Treffen im Februar 1996 bereits auf großes Interesse stieß, erfolgte eine weitere Zusammenkunft der Familienforscher am 23.4.1996 im Pfarrheim der St. Elisabeth-Kirche zu Ahlen. Zu diesem Termin kamen über 40 Teilnehmer aus nah und fern.

Schwerpunktthema des Abends war die Vorstellung verschiedener Computerprogramme für den Genealogen. Reinhard Strotmeier, Johannes Kohlstedt und Norbert Mende hatten im Vorfeld zu diesem Treffen verschiedene PC-Programme getestet. Eine Auswahl stellten sie den Anwesenden vor. Ergänzend stellte Michael Arenhövel von den Osnabrückern Familienforschern ein Programm vor, daß vielfachen Einsatz im Osnabrücker Arbeitskreis gefunden hat. Die vorgestellten Programme hatten unterschiedliche Schwerpunkte und zeigten den interessierten Zuhörern und -sehern ihre Möglichkeiten auf. Viele Besonderheiten und Extras gab es zu Bestaunen.

Als Resümee galt, daß kein Programm alle unterschiedlichen Wünsche zufriedenstellen konnte, hier muß jeder seine Schwerpunkte sehen und berücksichtigen. Im großen und ganzen war aber festzustellen, daß diese Programme eine nicht zu unterschätzende Hilfestellung bei der Aufzeichnung der Generationen bieten.

Nach dem Schwerpunktthema nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, untereinander ihre Erfahrungen auszutauschen. Verschiedentlich kam es auch zum Austausch über gesammelte Familiendaten.

(Testergebnis siehe auch Zeitschrift **FAMILIENFORSCHUNG** Nr. 1 / April 1996)

### 20.8.1996

Ein weiteres Treffen zum Thema Familienforschung fand am 20.8.1996 direkt im Anschluß an die Sommerferien NRW statt. An diesem Abend referierte Reinhard Strotmeier über genealogische Literatur für den Anfänger (siehe auch den Bericht in dieser Ausgabe, Kapitel 7.3.). Auch an diesem Abend konnten die Veranstalter über 40 Teilnehmer begrüßen. Unter anderem kamen die Teilnehmer aus Sulzbach/Saarland, Düsseldorf und Osnabrück angereist.

Norbert Mende stellte in seinem Vorwort die Ziele des Arbeitskreises vor: Gegenseitige Hilfestellung, Einweisung in die Archivarbeit, Kontakte untereinander und zu anderen gleichartigen Arbeitsgruppen usw.

Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war die gemeinsame Basis des Arbeitskreises und die Finanzierung der Zeitschrift **FAMILIENFORSCHUNG**. Angeregte Diskussionen über die Art der Zusammenarbeit ergaben schließlich, daß bei einem der nächsten Treffen verschiedene Alternativen vorgestellt werden, die eine fruchtbare und gesicherte Fortführung dieser Treffen ermöglichen.

Nach dem offiziellen Teil war wiederum reichlich Gelegenheit gegeben, Meinungen und Erfahrungen auszutauschen.

## 2. Genealogisches

### 2.1. Lateinische Bezeichnungen in alten Kirchenbüchern (Teil II)

#### *Berufsbezeichnungen*

abenarius	=	Kesselschmied
abra	=	Magd
abietarius	=	Schreiner
aciscularius	=	Steinmetz
actuarius	=	Schreiber
acuiator	=	Scherenschleifer
adjutrix	=	Hebamme
adjuvant	=	Lehrer
administator	=	Verwalter
aedilis	=	Kirchenmeister
aeditus	=	Türsteher / Küster
agellarius	=	Kleinbauer
agrorum custos	=	Feldhüter
agricola	=	Bauer / Landwirt
altarista (sacellanus)	=	Kaplan
ancilla	=	Dienstmagd
antistes	=	Vorsteher
apiarius	=	Bienenzüchter / Imker
apothecarius	=	Apotheker
aquilex	=	Brunnenmeister
archiater	=	Arzt
archi gramaticus	=	Stadtschreiber / Lehrer
archimagirus	=	Koch
arcularius	=	Schreiner
arendator	=	Verwalter / Pächter
armentarius	=	Hirte
artifex	=	Handwerker
artista	=	Handwerker
auriga	=	Fuhrmann
aurigafex	=	Wagenmacher / Stellmacher
aurifaber	=	Goldschmied
aurifex	=	Goldschmied
automatarius	=	Uhrmacher

*Die Silbe „Christ“ wird in Kirchenbüchern auch abgekürzt dargestellt, z. B.:*

Xtian	=	Christian
Xtina	=	Christina
Xtoph	=	Christoph

*Schreibweise einiger Monatsnamen:*

7bris (septembris)	=	September
8bris (oktobris)	=	Oktober
9bris (novembris)	=	November
10bris (decembris)	=	Dezember

7, 8, 9, 10 = römische Monatszählung

## 2.2. Verzeichnis der Schatzungsregister im Kreisarchiv Warendorf

Die nachstehend aufgeführten Schatzungsregister liegen als Abschrift, Maschinoscript oder als Kopie des Originals vor. Die Originale liegen im:

- Staatsarchiv Münster unter Fürstentum Münster Landesarchiv (FMLA);
- Domkapitel Münster; Domkapitel Münster, Domkellnerei;
- Studienfonds Münster, Haus Geist;
- der Bestand A des Stadtarchivs Ahlen als Depositum beim Altertumsverein Münster;
- im Pfarrarchiv Ahlen, Neue Pfarre;
- im Kreisarchiv des Kreises Warendorf;
- der Bestand A (1238 - 1803) des Stadtarchivs Beckum als Depositum Stadt Beckum der bis 1978 als Depositum im Staatsarchiv Münster lag.

<i>Bezeichnung</i>	<i>Zeitraum</i>	<i>Signatur</i>
Willkommsschatzung (mit Abschrift) <sup>1</sup> (FMLA 487 I Bd . 1)	1498	WAF III, 1
Willkommsschatzung (FMLA 487 I Bd. 2)	1499	WAF III, 2
Beckum: Fragment eines Personenschatzungs- registers (Abschrift) (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv A 120 <sup>2</sup> )	ca. 1500	WAF III, 3
Beckum: Schatzung (FMLA 361, 1)	1530	WAF III, 4
Personen- und Viehschatzung: Diestedde, Sünning- hausen, Enniger, Ennigerloh, Liesborn, Oelde, Stromberg, Wadersloh; mit Familienangehörigen, Gesinde und Zahl des Viehs. (Domkapitel Münster Akten 3925-26, 3929-30 3932-33, 3935-36)	1534	WAF III, 5
Viehschatzung mit Zahl des Viehs nach Arten und des Gesindes: Beckum, Ahlen, Msc. II, 198 (mit Abschrift)	1534	WAF III, 6
Schatzung Amt Stromberg, ohne Lippborg (Studienfonds Münster (Haus Geist), Akten 7754, (mit Abschrift)	1535	WAF III, 7
Akzise Amt Stromberg; enthält nur die Akzise- pflichtigen, ohne Lippborg (FMLA 487 Nr. 5)	1538	WAF III, 8
Schatzung Kspl. Ahlen, Beckum, Dolberg, Senden- horst, Vellern, Vorhelm	1538	WAF III, 9

(FMLA 361 Nr. 1a Bd. 2)

Schatzung Stadt Beckum, Abschrift (FMLA 361, 1)	1538	WAF III, 10
Schatzungen Stadt Ahlen (Dep. Stadt Ahlen IV A Nr. 1)	1538 - 1597	WAF III, 11
Schatzung Beckum, Heessen, Vellern, Vorhelm (FMLA 361 ad Nr. 2)	1547 (1548)	WAF III, 12
Schatzung Kspl. Beckum, Abschrift (FMLA 361, 3)	1553	WAF III, 13
Schatzung Amt Stromberg, ohne Lippborg (Domkap. Münster Akten 3927)	1534 od 35 <sup>3</sup>	WAF III, 14
Pflug- und Viehschatzung Amt Stromberg ( Domkap. Münster Akten 3926)	1534 od 35 <sup>3</sup>	WAF III, 15
Schatzregister der Soldaten auf der Lippe (FMLA 320 Nr. 3)	1587	WAF III, 16
Schatzung Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 444 <sup>2</sup> )	1589	WAF III, 17
Feuerstätten-Schatzung Liesborn (FMLA 309 Nr. 7)	1604	WAF III, 18
Schatzung Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 445)	1620	WAF III, 19
Personenschatzung Amt Stromberg mit Zahl der Familienangehörigen (FMLA 309 II Nr. 9 Bd 1)	1630	WAF III, 20
Personenschatzung Stadt Beckum mit Angabe der Berufe, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 446 tlw.)	1636	WAF III, 21
Hausschatzung Stadt Beckum	1636	WAF III, 22
Schatzung Ennigerloh (FMLA 309 II Nr. 9 Bd. 2)	1630	WAF III, 23
Schatzung Ahlen (Kriegsschäden) (Altertumsverein Mstr. Msc. 335, 6)	1633 - 1650	WAF III, 24
Schatzung Vellern (FMLA 361, 22)	1631	WAF III, 25
Viehschatzung Stadt Beckum (FMLA ?,?)	1631	WAF III, 26
Schatzung Stadt Beckum	1632	WAF III, 27

(Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 446 tlw.)

Schatzung Oelde (FMLA 487 Nr. 25)	1652	WAF III, 28
Designation der Einquartierung der Infanterie im Kirchspiel Oelde 1696 mit Zahl der einquartier- ten Personen und Pferde (Studienfonds Münster (Haus Geist), Akten 7818)	1696	WAF III, 29
Viehschatzung Amt Stromberg mit Zahl des Viehs nach Arten (FMLA 309 II ad 14)	1658	WAF III, 30
Personenschatzung Stadt und Kirchspiel Beckum (FMLA 361, 44 und 262, 4)	1664	WAF III, 31
Personenschatzung Stadt Ahlen, Abschrift (FMLA 361 Nr. 46)	1665	WAF III, 32
Personenschatzung Stadt Beckum (FMLA 361 Nr. 46)	1665	WAF III, 33
Hausstättenschatzung Stadt Beckum, Abschrift (FMLA 361, 47)	1665	WAF III, 34
Personenschatzung Kspl. Beckum (FMLA 262, 4)	1665	WAF III, 35
Personenschatzung Amt Stromberg mit Familienangehörigen und Gesinde (FMLA 309 II Nr. 9 Bd. 2)	1668	WAF III, 36
Schatzung Kspl. Beckum mit Angabe der Grundherren, Abschrift (Studienfond Münster, (Haus Geist) Kasten VII, Loc.12 B, Nr. 1)	1670	WAF III, 37
Personen- und Viehschatzung Amt Stromberg mit Familienangehörigen, z.T. nur nach der Zahl (FMLA 309 II Nr. 26)	1674	WAF III, 38
Personenschatzung Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 452)	1674	WAF III, 39
Viehschatzung Amt Stromberg mit Zahl des Viehs nach Arten (FMLA 309 II Nr. 27)	1674	WAF III, 40
Personenschatzung Amt Stromberg mit Zahl der Familienangehörigen (FMLA 309 II Nr. 28)	1675	WAF III, 41
Hausstättenschatzung Amt Stromberg (FMLA 309 II Nr. 29)	1676	WAF III, 42

Verzeichnis der wüsten Erben und Kotten im Amt Stromberg nebst Schulverzeichnissen (FMLA 309 II Nr. 21)	1669	WAF III, 43
Viehschätzung Amt Stromberg mit Zahlen des Viehs nach Arten (FMLA 309 II Nr. 22)	1669	WAF III, 44
Personenschätzung Amt Stromberg mit Zahl der Familienangehörigen und des Gesindes (FMLA 487 ad Nr. 36 Bd. 3)	1672	WAF III, 45
Hausstättenschätzung Amt Stromberg (FMLA 309 II Nr. 30)	1677	WAF III, 46
Hausstättenschätzung Amt Stromberg (FMLA 309 Nr. 31)	1679	WAF III, 47
Verzeichnis der Erben, Kotten, Brinksitzer und ihrer Pferde im Amt Stromberg mit Grundherren und Zahl der Pferde (FMLA 309 II Nr. 32)	1679	WAF III, 48
Personenschätzung Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A454, 455, 456)	1690	WAF III, 49
Einwohner Stadt Ahlen, Abschrift (Dep. Stadt Ahlen IV C Nr. 2)	1766	WAF III, 50
Personenschätzung Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, A 439)	1770	WAF III, 51
Einwohner Stadt Beckum, Abschrift (Dep. Stadt Beckum im Kreisarchiv, B?)	1852	WAF III, 52
Bürgerverzeichnis der Neuen Pfarre Ahlen von 1662, mit Berufsangaben (Pfa Ahlen, Neue Pfarre)	1662	WAF III, 53
Personenschätzung Diestedde 1669 (FMLA 309 II Nr. 20)	1669	WAF III, 54
Schätzung Kirchspiel und Wigbold Oelde 1791 mit Protokollauszug von 1803 (Domkap. Münster, Domkellnerei Akten 1619)	1803	WAF III, 55
Eingesessene des Kirchspiels Beckum, welcher Condition, wessen Eigenhörige und wieviel Pferde sie haben (Abschrift)	1679	WAF III, 56
Willkommenschätzung des Amtes Sassenberg, Beelen, Kirchspiel Einen, Kirchspiel Freckenhorst, Wigbold und Kirchspiel Milte, Oelde Kirchspiel (Amt Stromberg) Ostenfelde (Amt Stromberg)	1533, 1562, 1568	WAF III, 57

(FMLA 289 Nr. 6)

Aczise-Register des Amtes Wolbeck (FMLA 361 Nr. 1a Bd. 3)	1535	WAF III, 58
a) Aczise des Amtes Wolbeck (FMLA 361 Nr. 1a Bd. 1)	1535	
b) Willkommsschatzung Stadt Beckum (FMLA 361 Nr. 1a Bd. 4)	1538	
Feuerstätten-schatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 1a Bd. 1)	1536	WAF III, 59
Türkenschatzung Amt Wolbeck	1545	WAF III, 60
Schatzung Kirchspiel Everswinkel	1545	
Schatzung Kirchspiel Heessen	1544	
Schatzung Kirchspiel Vorhelm	1544, 1547	
Schatzung Kirchspiel Walstedde (FMLA 361 Nr. 2)	1544	
Schatzung Kirchspiel Liesborn	1584	WAF III, 61
Rechnung der Soldaten aus den Kirchspielen Oelde, Enniger, Liesborn, Ennigerloh	1587	
Verzeichnis des Kirchspiels Ostenfelde	1587	
Musterung und Abdankung der Soldaten im Kirch- spiel Herzfeld, Wadersloh, Westkirchen, Ennigerloh, Oelde, Ostenfelde, Sünninghausen, Enniger, Liesborn	1587	
Register des Kirchspiels Wadersloh	1587	
Register des Kirchspiels Sünninghausen	1602	
Verzeichnis des Soldes der Soldaten im Kirchspiel und Wibold Oelde	1601	
Verzeichnis des ausgelegten Geldes im Kirchspiel Westkirchen (FMLA 320 Nr. 3)	1587	
Personenschatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 44)	1664	WAF III, 62
Häuserregister Amt Stromberg mit Grundherren (FMLA 309 II Nr. 20 Bd. 1)	1668	WAF III, 63
Personenschatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 44a Bd. 1)	1668	WAF III, 64
Verzeichnis der wüsten und unvermögenden Häuser und Erben im Amt Wolbeck (z.T. mit Grundherren) (FMLA 355 Nr. 20)	1676	WAF III, 65
Verzeichnis der eigenhörigen Erben der Häuser Crassenstein und Nottbeck im Amte Stromberg (FMLA 309 II ad 13), (Schatzungssachen des Amtes Stromberg) Abschrift	undatiert ca. 1652	WAF III, 66
Schatzung Stadt Beckum 1538 mit Zahl des	1538	WAF III, 67



Gesinde und Viehs

(FMLA 361 Nr. 1a Bd. 4)

identisch mit III 58

Knechte- und Mägdeschatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 ad Nr. 2 Bd. 1)	1547	WAF III, 68
Vieh- und Knechteschatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 ad Nr. 2 Bd. 2)	1547	WAF III, 69
Willkommsschatzung Amt Sassenberg (FMLA 289 Nr. 6)	1562	WAF III, 70
Wüste Erben und Güter Amt Wolbeck (FMLA 487 Nr. 10)	1578/1579	WAF III, 71
Schatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. ? Bd. 1 + 2)	1553	WAF III, 72
Kirchspielschatzung des Wigbolds und Kirchspiels Oelde mit Grundherren	1593	WAF III, 73
Register der kais. Contribution im Kirchspiel Oelde	1650	
Nebenregister des Kirchspiels Oelde	1670	
Kirchspielschatzung des Wigbolds Oelde	1670	
Studienfonds Münster (Haus Geist). VIII, 1DNr. 17		
Ordinäre Schatzung des Kirchspiels Oelde	1660	
Studienfonds Münster (Haus Geist). VIII, 1DNr. 15		
Schatzung Stadt und Kirchspiel Oelde (Studienfonds Münster (Haus Geist) Akten 7809)	1593	WAF III, 74
Schatzung Kirchspiel Ennigerloh mit Grundherren (Studienfonds Münster (Haus Geist) Akten 7787)	1593	WAF III, 75
Personenschatzung Diestedde mit Familienan- gehörigen und Gesinde (FMLA 487 Nr. 18)	1609	WAF III, 76
Personenschatzung Diestedde mit Familienan- gehörigen und Gesinde z.T. mit Alter (Domkapitel Münster, Domkellnerei Akten 1445)	1672	WAF III, 77
Kontributionsschatzung Enniger, Wadersloh, Ennigerloh (FMLA 320 Nr. 3)	1587	WAF III, 78
Personenschatzung Amt Stromberg mit Familienangehörigen und Gesinde (FMLA 309 II Nr. 20 Bd. 2)	1669	WAF III, 79
Schatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 12 Heft 3)	1586	WAF III, 80
Schatzung Amt Wolbeck	1587	WAF III, 80a

(FMLA 361 Nr. 12 Heft 4)

Schatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 12 Heft 5)	1588	WAF III, 81
Feuerstätten-schatzung Amt Wolbeck (FMLA 361 Nr. 13)	1589	WAF III, 82
Gewerbeordnung des Kspl. Füchtorf 1534 Landschatzung Kspl. Füchtorf 1547, Viehschatzung Ksp. Füchtorf 1547	1534 - 1547	WAF III, 83
Register der Knechte und Mägde des Amtes Sassenberg, Register der Schatzung des Kspl. Freckenhorst (FMLA 239 Nr 1)	1547	WAF III, 84
Register der Schatzung des Amtes Sassenberg (FMLA 239 Nr. 2)	1549	WAF III, 85
Register der Knechte und Mägdeschatzung des Amtes Sassenberg (FMLA 239 Nr. 3)	1551	WAF III, 86
Register der Pensions-Schatzung des Amtes Sassenberg (FMLA 239 Nr. 4)	1552	WAF III, 87
Schatzungsregister des Kirchspiels Freckenhorst (FMLA 239 Nr. 5)	1549	WAF III, 88
Halbe Kirchspielschatzung des Kspl. Alt Warendorf Kirchspielschatzung des Kspl. Westkirchen (FMLA 239 Nr. 7)	1583 1573	WAF III, 89
Spezifikation der ordinären Schatzung im Kirchspiel Warendorf (FMLA 239 Nr. 8)	1632	WAF III, 90
Landsteuerregister des Amtes Wolbeck (FMLA 361 Nr. 3 Bd. 2)	1553	WAF III, 91
Hausstätten-schatzung des Amtes Wolbeck (FMLA 361 Nr. 47 Bd. 1)	1665 (Febr)	WAF III, 92
Hausstätten-schatzung des Amtes Wolbeck (FMLA 361 Nr. 47 Bd. 2)	1665 (Juli)	WAF III, 93
Hausstätten-schatzung der Stadt Münster (FMLA 361 Nr. 47 Bd. 3)	1665	WAF III, 94
Pensionsschatzungsregister des Kspl. Nortwalde Register der Kirchspielschatzung (FMLA 361 Nr. 47 Bd. 4)	1669	WAF III, 95
Übersicht über die aus dem gesamten Fürstbistum	1672	WAF III, 96

Münster eingenommenen Gelder aus der Personen-  
Schatzung  
(FMLA 487 ad. Nr. 36 Bd. 1)

Personenschätzungsregister des Amtes Wolbeck 2 Bände (FMLA 361 Nr. 46)	1665	WAF III, 97
Schatzungsregister des Kirchspiels Alt-Warendorf (Domkap. Münster, Domkellnerei, Akten 1753)	1791	WAF III, 98
Personenschätzungsregister des Amtes Wolbeck (FMLA 487 ad. Nr. 36 Bd. 10)	1672	WAF III, 99
Verzeichnis der wüsten und unvermögenden Häuser und Erben im Amt Wolbeck und Beschaffenheit der Ländereien (FMLA 355 Nr. 20)	1676	WAF III, 100

Diese Willkommsschatzung liegt seit 1976 auch gedruckt vor: „Die Register der Willkommsschatzung von 1498 und 1499 im Fürstbistum Münster“ Teil 1: Die Quellen, Aschendorff Buchdruckerei, Münster Westfalen, 1976, Veröffentlichung der Historischen Kommission Westfalen XXX, Bd 5 der Steuer- und Schätzungslisten, 558 Seiten, 2 Tafeln, 1 Karte.

<sup>2</sup> Inventar des Stadtarchivs Beckum, Bestand A (1238-1803), 1980, Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse, WQA Bd. 3

Der Bestand A des Stadtarchivs Beckum lagerte bis zum 4.12.1978 als Depositum im Staatsarchiv Münster und wurde an diesem Tage ins Kreisarchiv Warendorf überführt. Die alten Signaturen mußten deshalb durch neue ersetzt werden. Eine Aktenkonkordanz s.S. 367-371.

<sup>3</sup> In den Steuerlisten des Fürstbistums Münster von Wilhelm Kohl in „Beiträge zur westfälischen Familienforschung,“ Bd. XV, 1957, steht um 1580. Nach Angaben von Jörg Wunschhofer könnte die Entstehung in das Jahr 1534 oder 35 datieren.

III, 14 ist möglicherweise identisch mit III 7, 1535; III,15 ist möglicherweise identisch mit III 5, 1534.

**3. *Aus der Presse***



## 4. Regionales

### 4.1. Albersloh<sup>2</sup>

Im Sommer 1996 feierte Albersloh seine 825-Jahr-Feier. Aus diesem Anlaß soll hier über die geschichtliche Entwicklung des Ortes berichtet werden.

Als offizielles Datum für die erste urkundliche Erwähnung gilt das Jahr 1171. In einer Urkunde aus diesem Jahr schenkt Bischof Ludwig dem Kloster Cappenberg den Zehnten des Hauses Dichus in Coerde. Aus Zeuge wird hier erwähnt: Wolderich von Albersloh. Somit kann hier ein gesichertes Datum angegeben werden. Vermutlich liegt die Entstehung des Ortes aber um einiges eher.

Im Abgabeverzeichnis des Klosters Werden erscheint bereits im 9. Jahrhundert der Name Arnhurst. Später ändert sich diese Bezeichnung in Arnahurst, wiederum in Arnhurst, dann in Arenhorst - heute Ahrenhorst geschrieben, Bauernschaft im Süden Alberslohs.

Im Laufe der nächsten Jahrhunderte entwickelte sich Albersloh immer weiter: 1499 umfaßte der Ort circa 17 Häuser mit rund 50 Personen, 1569 erhielt der Pfarrer Grundgeld aus 21 Häusern oder Spiekern auf Kirchgrund. 1799 zählt Albersloh 87 Häuser. In der ersten vorliegenden Zählung (Willkommsschatzung) von 1498/1499 werden 377 steuerpflichtige Personen ausgewiesen. Zählungen, die in damals in erster Linie der Steuererhebung dienten, weisen im Jahre 1664 438 Erwachsene (über 12 Jahre) und 352 Kinder aus. Rund einhundert Jahre später (1766) wird bei der Zählung ein Personenbestand von 1200 Erwachsenen und 384 Kindern festgehalten. Für die damalige Zeit ist Albersloh kein kleiner Ort.

In der Zeit der Entstehungsphase Albersloh wird der Bischof von Münster als Grundherr genannt. In der Folgezeit kommen aber weitere geistliche Einrichtung als Grundherren dazu. Hier sind zu nennen: die Abtei Werden an der Ruhr, das Stift Freckenhorst, das münstersche Damenstift Überwasser, St. Ludgerie in Münster, der alte Dom zu Münster, die münstersche Hofkammer und Domkapitel zu Münster.

Die napoleonische Zeit bringt 1806 für Albersloh die französische Verwaltung, nach dieser Aera folgt die preußische. 1821 werden 1731 Einwohner gezählt, 1858 bereits 2011. Verwaltungsmäßig ist das Amt Wolbeck zuständig. In Folge der Vertreibung des 2. Weltkrieges steigt die Einwohnerzahl auf über 3300.

1903 verlegt die Westfälische Landeseisenbahn ihre Gleise durch Albersloh und verbindet damit die Strecke Münster, Neubeckum, Lippstadt. Im Jahre 1975 wurde der Personenverkehr auf dieser Strecke eingestellt - nur noch Güterverkehr findet statt.

Im Jahre 1975 schließen sich die Gemeinden Albersloh und Sendenhorst im Rahmen der kommunalen Neuordnung zur Stadt Sendenhorst zusammen. Zusammen haben diese beiden Ortsteile heute rd. 12.000 Einwohner, von denen 1/3 in Albersloh leben.

---

<sup>2</sup> Eine detaillierte Chronologie ist im von der Stadt Sendenhorst herausgegebenen Buch „1171 - 1996, 825 Jahre Albersloh“ dargestellt.

## 5. Ausland

### 5.1. Familienforschung in Polen

#### 5.1.1. Staatliche und kirchliche Archive in Schlesien

*von Helmut Topp*

##### Breslau

Archivum Archidiecezjalne  
ul. Kanonia 12  
PL 50-328 Wroclaw  
geöffnet dienstags bis samstags 9.00 bis 14.00 Uhr,  
im Juli geschlossen  
Direktor: Prälat Dr. Jozef Pater

Erzbischöfliches  
Diözesanarchiv

##### Breslau

Archivum Panstwowe we Wroclawiu  
ul. Pomorska 2  
PL 50-215 Wroclaw  
Öffnungszeiten: Arbeitssaal montags bis freitags  
9.00 - 18.00 Uhr (im Juli und August 9.00 - 15.00 Uhr)  
samstags 9.00 - 15.00 Uhr (im Juli und August geschlossen)

Staatsarchiv

##### Kamenz

Archivum Panstwowe we Wroclawiu  
Ekspozytura w Kamiencu Zabkowickim  
Plac Koscielny 4  
PL 57-230 Kamieniec Zabkowicki

Außenstelle des  
Staatsarchiv Breslau

##### Breslau

Uniwersytet Wroclawski  
Biblioteka Uniwersytecka  
ul. Karola Szajnochy 10  
PL 50-076 Wroclaw

Universitätsbibl.

Spezialsammlungen der Universitätsbibliothek Breslau, Anschrift und Öffnungszeiten teile ich gerne auf Anfrage mit.

Forschungen im Staatsarchiv sind nur mit einer Genehmigung des Direktors der staatlichen Archive in Warschau möglich. Anschrift: siehe Familienforschung Jahrgang 1 Nr. 1 Seite 12.

Bis 1994 bekam ich ohne Schwierigkeiten die Genehmigung. 1995 mußte ich zunächst länger auf eine Antwort aus Warschau warten. Als ich dann den Brief öffnete, merkte ich sofort, daß eine neue Situation entstanden war. Die Übersetzung des Schreibens ergab, daß man wissen wollte, ob ich für mich oder im Auftrag forschen würde, ich wäre ja schon mehreremale dort gewesen. Auch wollte man ganz exakt wissen, welche Archivalien ich einsehen will, mit Signaturangaben. Wahrheitsgemäß konnte ich antworten, daß ich eigene Forschungen durchführe und auch die gewünschten Signaturangaben konnte ich (sicher zum Erstaunen der Leute in Warschau) genau angeben.

Praktisch in letzter Minute, ich hatte ja Reise und Hotel schon vorher gebucht, bekam ich die Genehmigung, aber mit dem Seitenhieb, daß ich demnächst nur in polnisch schreiben soll. Ein nächstesmal wird es aber nicht mehr geben, denn ich habe meine schlesischen Forschungen beendet.

Im Staatsarchiv Breslau wird keine Benutzungsgebühr erhoben, Kopien kann man bestellen und direkt an der Kasse bezahlen. Im Diözesanarchiv wird eine Benutzungsgebühr erhoben.

Alle Kirchenbücher der Grafschaft Glatz, die im Diözesanarchiv Breslau lagern, sind von den Mormonen verfilmt worden.

## 5.2. Forschungsreise nach Schlesien

*von Norbert Mende*

Am 13.5.1996 trat ich die Reise nach Breslau (Wroclaw) an. Morgens früh um 5.15 Uhr startete ich zusammen mit einem Freund (Meine Frau war froh, daß ich die lange Fahrt nicht alleine unternahm). Ein großer Teil der Fahrtstrecke (rd. 800 km) war begleitet von Regen und Nebel - nicht sehr angenehm. Diese schlechten Witterungsverhältnisse sorgten unterwegs für Staus und Zeitverzögerungen. Zudem mußten wir beim Grenzübergang in Görlitz 1 Stunde Wartezeit in Kauf nehmen. Gegen 18.00 Uhr erreichten wir endlich Breslau. Kurz vor dem Grenzübergang hatte sich das Wetter gebessert - Sonne und Wärme ließen uns frohgestimmt den letzten Teil der Strecke antreten.

Nach kurzer Orientierung in Breslau ging es nun auf Zimmersuche. Trotz einer Einwohnerzahl von rd. 650.000 ist dieser Ort mit Hotels nicht so reich gesät wie vergleichbare Städte in Deutschland. Es sollte zudem auch nicht das Teuerste sein. Die meisten Hotels hatten jedoch nur ein Zimmer für eine Nacht. Im südlichen Stadtteil hatten wir jedoch Glück. In einer Nebenstraße lag ein neues kleines Hotel. Zudem war auch ein Restaurant vorhanden. Das Auto parkten wir auf dem naheliegendem bewachten Parkplatz (3 Tage = 45 PLN (neue polnische Zloty), das sind ungefähr 30 DM). Sicher ist sicher. Nach einem Abendessen im vorgenannten Restaurant war der Tag abgeschlossen.

Nach einem Frühstück am folgenden Morgen fuhren wir mit dem Auto in die Innenstadt. Auch hier nutzten wir die Möglichkeit des bewachten Parkplatzes. Die erste Aktion hiernach war der Erwerb eines Stadtplanes. Ich hatte um 10.00 Uhr einen Termin im Diözesanarchiv vereinbart - mein Freund Heiner erkundete in der Zeit (bis 14.00 Uhr war Archivzeit) Breslaus Altstadt. Ein gemeinsamer Treff wurde ausgemacht. Gemeinsam gingen wir auf die Dominikel. Da es sogar noch etwas vor der vereinbarten Zeit war, betraten wir auf dem Wege zum Archiv noch den Breslauer Dom, einem dreischiffigen Backsteinbau im Stil der Gotik. Bereits um 1155 errichtete hier Bischof Walter eine Kathedrale. Statt eines Querschiffes besitzt das Gotteshaus Kapellenreihen auf beiden Seiten. Täglich finden hier mehrere Gottesdienste statt, so auch zu diesem Zeitpunkt, so daß wir nicht allzu neugierig die vorhandenen Kunstwerke genießen konnten. Aber das war auch nicht der primäre Grund der Fahrt nach Breslau.

Jetzt hieß es „auf in's Archiv“. Direkt neben dem Dom ist es untergebracht. Nach meinem Klingeln öffneten mir Ordensschwestern die Türe. Da ich bereits angemeldet war, bereiteten die Sprachprobleme, dort polnisch - hie deutsch, keine Probleme, um mein Anliegen deutlich



zu machen. Schwester Ioanna, die an der Pforte Dienst hatte, führte mich in den Leseraum des Archivs, wo bereits 2 andere Personen in Archivalien stöberten.

Nach einer kurzen Wartezeit wurde ich zum Direktor des Archivs, Prälat Dr. Jozef Pater gebeten. Ich erklärte ihm meine Wünsche. Er hinterließ im ersten Moment bei mir einen mürrischen Eindruck, aber auf meine Fragen hin gab er mir jedoch Auskunft. Ich mußte nun einen Fragebogen (in deutsch) ausfüllen, in dem ich Anschrift und Grund meiner Recherchewünsche mitteilen mußte. Eine Schwester brachte mir den Katalog (2 Bücher - Verzeichnis der vorhandenen Kirchenbücher), woraus ich mir nun die vorhandenen Signaturen der Kirchenbücher notierte, die ich einsehen wollte. Ich habe mir dabei alle Nummern von Waldenburg, Münsterberg und Bärwalde notiert. Von Münsterberg gab es sogar Register. Eilig notierte ich 5 Signaturen auf einen Zettel und begab mich damit zu Schwester Ioanna an die Pforte und übergab ihr meine Notiz. Sie eilte daraufhin in den mir verschlossenen Bereich des Archives und holte mir diese Kirchenbücher. Hier muß ich wirklich ein Lob loswerden, denn es wurde dabei nicht auf die Uhr geschaut (keine Ausgabe zur vollen Stunde) und die Kirchenbücher (5 übereinandergestapelt) haben auch ein nicht unerhebliches Gewicht.

Ich begab mich damit in den Leseraum und wälzte nun Seite für Seite. Mein Notizbuch füllte sich, aber ohne daß ich auf Anhieb richtig fündig wurde. Schnell verstrich die Zeit. Bald war es 14.00 Uhr und ich mußte meine Arbeiten für den heutigen Tag einstellen.

Der vereinbarte Treffpunkt war bald erreicht. Nach einer kurzen Verschnaufpause beschlossen wir, mit dem Auto nach Münsterberg und Bärwalde zu fahren. Diese Orte waren mir als Wohn- bzw. Geburtsorte meiner Vorfahren genannt worden. Wir verließen Breslau in südlicher Richtung und erreichten nach gemüthlicher und vorsichtiger Fahrweise (durch die polnischen Straßenverhältnisse ist Vorsicht geboten) Bärwalde. Vor der Kirche parkten wir und betraten als erstes den Friedhof, der sich hinter der Kirche befand. Nur vereinzelt fanden wir Grabsteine mit deutschen Namen. Diese Gräber waren aber neueren Datums. Alte Grabsteine lagen am Rande der Friedhofsmauer, z.T. waren sie auch dort eingemauert. Durch die politischen Umstände ist für einen Familienforscher nach 1945 viel Informationsmöglichkeit verloren gegangen.

Am Kircheneingang begrüßten wir den dortigen Pfarrer auf deutsch. Er beantwortete diesen Gruß ebenfalls auf deutsch. Als ich fragte, ob dieser Ort (polnisch: Niedzwiednik) früher der Ort Bärwalde gewesen sei, konnte oder wollte er mich nicht mehr verstehen. Da er zudem mit Kommunionkindern üben mußte, ergab sich auch keine Möglichkeit mehr, dieses Gespräch zu vertiefen. Wir fuhren weiter.

In Münsterberg begaben wir uns ebenfalls auf den Friedhof. Auch hier trafen wir den gleichen Zustand an. Bis auf 2 Ausnahmen waren vorhandene Grabsteine alter deutscher Gräber am Rande des Friedhofs in einem ungepflegten Abschnitt. Die Steine waren z.T. umgestürzt und zugewuchert - die Inschriften kaum zu entziffern. Wir brachen unsere Exkursion ab und fuhren wieder Richtung Breslau. Am Abend beratschlagten wir die Vorgehensweise für den nächsten Tag.

Der begann nun um 9.00 Uhr für mich wieder im Archiv, mein Begleiter erkundete unterdessen weiterhin Breslau. Da ich mir schon am Vorabend die notwendigen Signaturen aufgeschrieben hatte, erhielt ich auch schnell die dazugehörigen Kirchenbücher und konnte mir die Daten notieren. Aber aus all diesen Daten ergab sich für mich keine richtige Verbindung. Nach stundenlangem Suchen schlug ich im Waldenburger Kirchenbuch nochmals den Geburtseintrag meines Großvaters auf, von dem ich bereits eine Kopie hatte. Ich konnte jedoch nichts besonderes daran erkennen. In diesem Moment betrat Dr. Pater den Leseraum. Ich sprach ihn auf mein vergebliches Suchen an. Zweifel hatte ich auch an dem

Eintrag im Kirchenbuch: Taufe in Waldenburg - wohnten in Münsterberg (diese Orte liegen ca. 80 km voneinander entfernt). Für damalige Verhältnisse (1882) sicher keine Selbstverständlichkeit, zur Entbindung diese Strecke auf sich zu nehmen. Er konnte wohl meine Zweifel verstehen, nahm meine Kopie und begab sich von dannen. Nach kurzer Zeit kam er zurück und übersetzte mir den Eintrag „Wohnort der Eltern“ mit „lebten in Civilehe“ - also keine kirchliche Trauung. Deshalb wurde ich in den Kirchenbüchern auch nicht fündig - zumindest was das Thema Trauung betraf. Aber auch in den anderen Aufzeichnungen, die ich mir gemacht habe, fand ich keinen Anhaltspunkt zu meinen Vorfahren. Ich beschloß, meine Suche im Breslauer Bistumsarchiv vorerst zu beenden.

Nachmittags fahren wir zum Annaberg, dem Denkmal der Schlesier und besichtigten anschließend das nahegelegene Oppeln. Der Marktplatz dort ist schon gut restauriert, z.Zt. wird er als Fußgängerzone gepflastert.

Am folgenden Tag verließen wir Breslau und fuhren Richtung Waldenburg. Dort fragten wir uns zum Rathaus bzw. zum Standesamt vor. Eine ältere Dame, die nur bruchstückhaft deutsch konnte, wollte uns den Weg zum Rathaus erklären, als sie aber feststellte, daß wir ihrer polnischen Beschreibung nicht folgen konnten, führte sie uns kurzerhand persönlich bis zum Rathaus. Auch dort war man sehr freundlich und wies uns den Weg zum Archiv des Standesamtes, daß in einem anderen Gebäude untergebracht war. Auch dort war man eifrig bemüht, ich hatte die Daten meines Großvaters auf ein Karteikärtchen geschrieben, Dokumente zu finden. Leider lag aber nichts mehr vor.

Man verwies mich an das Staatsarchiv in Breslau. Hieran werde ich mich in nächster Zeit schriftlich wenden und um Auskunft ersuchen. Ich werde die Hoffnung nicht aufgeben, doch noch Informationen zu erhalten.

Nach einer weiteren Übernachtung auf einem Bauernhof in Landeshut (Kammiana Gora) - die Adresse war mir bekannt - begaben wir uns am folgenden Tag auf den Heimweg. Gesund und unbeschädigt erreichten wir Ahlen.

## 6. Computer

### 6.1. Genealogie im Internet

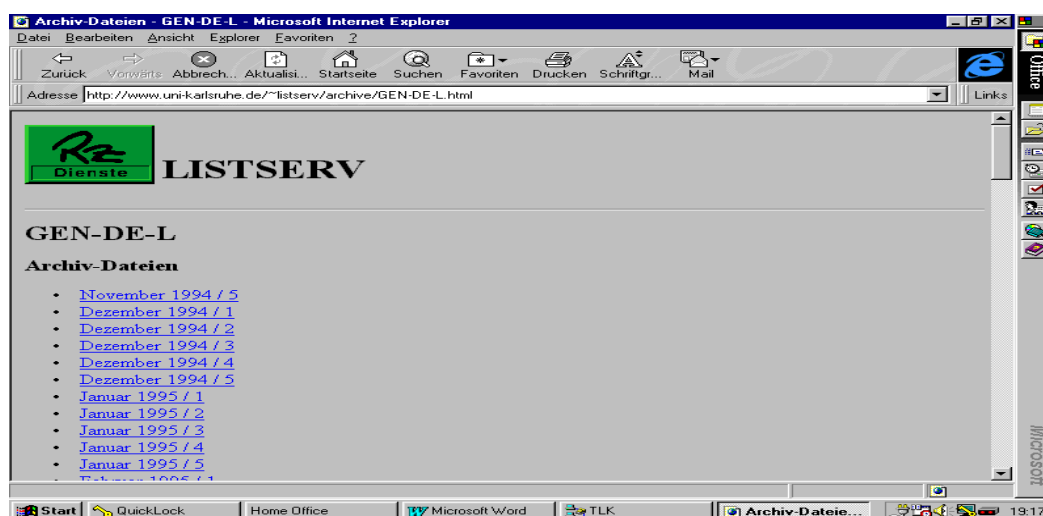
von Norbert Mende

Internet ist das weltweit größte Computernetzwerk. Der Vorteil ist, daß innerhalb dieses Mediums sich jeder äußern kann. Die Ideen, die hier publiziert werden, sind nicht von großen Konzernen zensiert. Weltweit sind über 25 Millionen Menschen Teilnehmer in diesem Datennetz und in den nächsten Jahren wird diese Zahl rapide steigen, da die technischen Voraussetzungen, um mitzumachen, immer preiswerter und verständlicher werden.

Um Teilnehmer in diesem weltweiten Netz zu werden, benötigen Sie einen Computer, der mit Ihrem Telefonanschluß verbunden werden muß; dies kann mittels eines Modems oder einer ISDN-PC-Karte erfolgen. Zudem müssen Sie mit einem Provider (u.a. auch neben vielen Anbietern die TELECOM) vereinbaren, daß Sie seinen Eingang in dieses weltweite Netz nutzen wollen. Dies kostet in der Regel 10,- - 20,- DM/Monat für die private Nutzung. Dazu kommen die Kosten für die Telefoneinheiten, die Sie für das Ortsgespräch zwischen Ihrem Computer und dem lokalen Eingang bis zu Ihrem Provider „vertefonieren“.

Um nun genealogische Informationen einzusehen, gibt es im Internet auch die „gelben Seiten“, die sich mittels Ihres Computers nutzen lassen. Dort können Sie z.B. den Begriff **Genealogie** eingeben und Sie erhalten eine Anzeige über vorkommende Einträge zu diesem Thema. Z.Zt. (Oktober 1996) werden Ihnen über 500 Einträge zu diesem Thema aufgelistet. Die meisten dieser Einträge stammen aus den USA, indem das Internet weiter verbreitet und selbstverständlicher ist. Unter dem deutschen Eintrag „Familienforschung“ finden Sie z.Zt. nur einen einzigen mageren Beitrag. Dies ist allerdings so nicht ganz richtig. Wenn man diesen Eintrag tiefer verfolgt mit dem berühmten Klicken (Hierunter ist das markieren mit der Maus und dem Drücken der Maustasten gemeint), stößt man auf weitere Informationen.

Im Rechenzentrum der Universität Karlsruhe gibt es ein genealogisches Forum, im dem Fragen und Antworten geführt werden, die sich um diese Themen drehen. Hier trifft man viele Anfragen aus den Vereinigten Staaten an, die nach Namens- und Ortsherkunft ihrer Vorfahren suchen. In diesem Verzeichnis sind mittlerweile Tausende von Einträgen vorhanden. Woche für Woche kommen weitere hinzu. Nachstehend die Startmaske der Uni Karlsruhe. (Die Internet-Adresse: WWW.uni-karlsruhe.de/~listserv/archiv/GEN\_DE\_L.html)



Dieser Technikeinsatz zum Thema Genealogie wird weiter beobachtet und in einer weiteren Ausgabe findet der Fortschritt seinen Niederschlag.

## 7. Zeitschriften und Bücher

### 7.1. Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte<sup>3</sup> (Teil 2)

#### Alter und Entstehung ländlicher Siedlungen

Die Kommunalreform hat zahlreiche, zum Teil traditionsreiche Ortsnamen gegen den Willen der Bewohner von der politischen Landkarte verschwinden lassen. Gleichgültig, ob sich nun die Bereitschaft zur Integration oder aber der Groll über den „Freiheits“-Verlust stärker erweist - historisches Interesse ist dadurch jedenfalls erweckt, und es veranlaßt oft sowohl die örtlichen Heimatvereine auch auch die neuen Großkommungen zu einer Besinnung auf das Alter der zusammengefaßten Ortschaften. Mancher skurrile Streit ist daraus schon entstanden, so z.B. zwischen einer Stadt im Münsterland, die demnächst ein 650-jähriges Stadtjubiläum feiern will und es nicht erträgt, daß gleichzeitig ein Ortsteil sich auf die 900-Jahr-Feier seiner Ersterwähnung vorbereitet.

Ähnliches spielt sich wohl auf dann und wann zwischen Bauern ein und derselben Gemeinde ab. Mancher Besitzer eines Schulden- oder Meierhofes mit klingendem Namen wie Schulte ter Tilt, Meier zu Theenhausen oder Schulze-Velmede ist davon überzeugt, daß sein Hof der älteste am Ort ist. Das Feld solcher Erörterungen ist weit, und die aufgeworfenen Fragen sind niemals ohne sorgfältige historische Forschungen zu beantworten, die oft, wenn es um Erstnennungen geht, zu exakten Daten führen können.

Nun sind solche Nennungen in schriftlichen Quellen immer zufällig. Sie haben mit dem wirklichen Alter eines Hofes oder einer größeren Siedlung nichts zu tun, und auf diesem Gebiet setzen dann verschärfte und durch keinerlei unmittelbare Nachprüfbarkeit gebremste Spekulationen ein. Wie oft hört man dan aus der Luft gegriffen die Worte „aus dem Hoch- mittelalter“ (vor 1200), „aus der Frankenzeit“ (vor 900) oder sogar „aus altsächsischen Zeit“ (vor 772, Beginn der Sachsenkriege Karls des Großen). Hier hilft gewöhnlich nur noch die Archäologie, sofern sie günstige Bedingungen für Grabungen findet, oder aber die Verwendung und Übertragung von Ergebnissen, die sie für ähnliche Siedlungen schon gewonnen haben.

Es gibt inzwischen eine ganze Reihe von - auch archäologisch fundierten - Hilfsmitteln, mit denen man Altersspekulationen auf eine halbwegs solide Basis stellen kann. Sie gehören zu ganz verschiedenen Bereichen und sind für sich allein selten beweiskräftig. Es müssen möglichst mehrere von ihnen zusammenkommen.

Aussagekräftig für die Zeit vor der schriftlichen Überlieferung sind Hofnamen, Flurnamen, Ortsnamen, Flurformen, Keramikscherbenfunde auf Äckern, Lage von Hof und Flur im Gelände, Geländeformen, Bodenarten, Grundwasserverhältnisse, die Dicke der Humusdecke auf bestimmten Äckern, Lage der Höfe zu bestimmten Flurstücken, Lage der Höfe zueinander und zu Schulden- bzw. Meierhöfen, Lage der Schulden- und Meierhöfe, Lage zur Kirche, Vorhandensein verschiedener Höfeklassen.

Alle diese Gegebenheiten müssen im Gelände durch den Augenschein und durch kleine Grabungen, aus ältesten Katasterkarten und möglichst alten schriftlichen Quellen ermittelt und mit anderen Befunden verglichen werden.

<sup>3</sup> aus Hermine von Hagen/Hans-Joachim Behr, Bilderbogen der westfälischen Bauerngeschichte, 1986, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup

Im Idealfall kann der Untersuchungsgang in Teilen des nördlichen Westfalen folgendermaßen verlaufen: Man geht aus von dem an einem größeren Flurstück haftenden Namen „Esch“. Das Stück selbst, annähernd oval und etwa 1500 m lang, ist seit Jahren schon „flurbereinigt“ und besteht jetzt aus fünf großen Besitzparzellen. Im Gelände wird man eine flache Wölbung zwischen zwei Bachniederungen und einen trockenen, leichten Boden vorfinden. Die Entfernung zu neun mittelgroßen Hofstellen ist günstig. In älteren Steuerlisten sind sieben als Voll- und Halberben, zwei als Kotten ausgewiesen. Sie liegen rings oder im Dreiviertelkreis um die Eschflur. Aus dem Urkataster von etwa 1825 - 1830 im Staatsarchiv ergibt sich nun, daß der Esch früher in etwa 80 durchschnittlich 20 m breite Streifen unterteilt war, die zu den neun umliegenden Hofstellen gehörten. Von diesen sind zwei am Rande liegende geringer beteiligt, scheinen also erst später hinzugetreten zu sein, die zwei Kotten sind offenbar von größeren Höfen abgesplissen, und noch zwei weitere sind nach Ausweis der Nachbarschaftslage der Hofstellen und der Eschparzellen aus Teilungen hervorgegangen. Somit bleiben drei Althöfe. Sie tragen von Vornamen abgeleitete Namen vom Typ Bernsmann oder Bernding (von Bernhard) und gehören damit zur älteren Schicht der westfälischen Hofnamen, während die Namen der Stätten am Rande mit -haus zusammengesetzt sind, die Kotten spitznamenartig benannt sind mit Vadder (Vater), Dove (taub) oder Strunk und die abgesplissenen Teilungshöfe sich durch Zusätze wie Lütke-, Kleine oder Nie- von den Mutterhöfen absetzen. Der benachbarte Schulthenhof befindet sich nicht unter den Eschbeteiligten. Seine Äcker liegen vielmehr recht geschlossen um ihn herum, überwiegend in weniger bevorzugten Fluren mit höherem Grundwasserstand. Das zeigt, daß der Schulthenhof jünger ist als die Eschhöfe. Er ist eine spätere herrschaftliche Gründung aus einer Zeit, als der Esch schon in Besitz genommen war.

Da viele Schulthenhöfe bereits zur Zeit der Kirchengründungen in Westfalen, als um 800, vorhanden waren (die Kirchen sind in der Regel auf ihnen errichtet worden), darf man die Anlage der ältesten Eschhöfe in die Jahrhunderte davor verlegen. Sie können in Einzelfällen auf Hofstellen aus der Zeit vor der Einführung des schollenwendenden Scharpfluges, das heißt aus der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends stammen, doch wird der unumstößliche Nachweis einer wirklich durchgehenden Besiedlung bis in jene Zeit kaum einmal gelingen.

Älter noch als die Langstreifeneseche sind die meist hofnahen Parzellen mit den Namen „Word“ oder „(alter) Garten“, die sich durch die Dicke ihrer Humusdecke als ältestes Ackerland eines Hofes erweisen, doch läßt sich auch aus ihrer Form und Größe, die denen der uralten Kleinäcker aus der Zeit des Wühlpfluges ähneln, nicht ohne weiteres auf ein so hohes Alter schließen.

Je nach Bodenarten und Bodenrelief sehen die Modelle der Siedlungsentwicklung in den verschiedenen Landschaften Westfalens natürlich jeweils anders aus. In Lockersiedlungs- gebieten mit einem Besitzrecht, das Grundbesitzverschiebungen in größerem Umfang ausschloß, wird man leichter zu Ergebnissen kommen als bei ausgesprochenen Dorfsiedlungen im Pacht- oder Meierrechtsgebiet. Doch lassen sich auch hier durch Aus- sonderung von jüngeren Fluren in der Gemarkung und von Nachsiedlergruppen im Dorf mit den obengenannten Hilfsmitteln immer Althöfe und Altäcker herauschälen, deren Zahl und Umfang stets recht klein sein dürfte.

Die Frage nach dem Alter von Siedlungen ist untrennbar von der nach dem Alter einzelner Höfe. Eine Festlegung auf Jahr und Tag wird es nur bei jüngeren Höfen, wie sie z.B. in Hagen- Siedlungen in Ravensberg und in Lippe schematisch von Landesherrn des 12. und 13. Jahrhunderts angelegt worden sind, in ganz seltenen Ausnahmefällen geben. - Für Jubiläen muß es demnach bei der schriftlichen Ersterwähnung als Datum bleiben.

## Die ältesten Berichte kommen von dem Römern

Je weiter wir in die Vergangenheit zurückgehen, um so verschwommener stellte sie sich uns dar. Zwar haben wir die Funde der Archäologen. Doch unmittelbare schriftliche Zeugnisse gibt es erst - und dann zunächst auch nur ganz vereinzelt - seit etwa 1200 Jahren, als Karl der Große Sachsen eroberte, jenes norddeutsche Gebiet, das auch das heutige Westfalen umfaßte. Wenn wir eine Vorstellung davon gewinnen wollen, wie die Menschen hier noch früher gelebt haben, sind uns die Berichte der Römer von Nutzen. Julius Caesar, der seinen Krieg in Gallien ausführlich beschrieben hat, gibt dabei auch einige Hinweise auf die Sitten und Gebräuche der Germanen (etwa um das Jahr 50 v. Chr.). Vor allem aber der römische Historiker Tacitus hat gegen Ende des 1. nachchristlichen Jahrhunderts die Lebensweise der Germanen geschildert.

Diese Berichte aus der Sicht der Eroberer und eines hochzivilisierten Volkes mit einer straffen staatlichen Ordnung sind gewiß nicht objektiv. Aber sie sind sehr anschaulich - und deshalb wollen wir hier einige Auszüge daraus bringen.

Bei Caesar finden wir einen Bericht über die Sueben, „die größte und kriegerischste Völkerschaft unter den Germanen“, wie er hervorhebt. Sie lebten im Süden Germaniens, und ob bei ihnen die gleichen Sitten herrschten wie bei den Stämmen im westfälischen Raum, wissen wir nicht. Aber wenn wir mehr als 2000 Jahre zurückschauen, dann müssen wir bei unserer Betrachtung schon ein bißchen großzügig sein...

„Den Ackerbau pflegen sie nicht besonders“, schreibt Caesar über die Sueben. „Der größte Teil ihrer Nahrung besteht aus Milch, Käse und Fleisch. Niemand von ihnen hat ein bestimmtes Maß Ackerland oder Grundbesitz. Vielmehr weisen die Obrigkeit und Fürsten jedes Jahr den Geschlechtern und Sippen und denen, die zugewandert sind, Land an, wieviel und an welchem Ort es ihnen gutdünkt. Nach einem Jahr werden sie gezwungen, woanders hin umzusiedeln.

Dafür geben sie viele Gründe an: Sie sollen nicht durch die stete Gewohnheit an den gleichen Besitz das Kriegshandwerk mit dem Ackerbau vertauschen. Sie sollen nicht nach Großgrundbesitz trachten, und die Mächtigen sollen die Ärmern nicht von ihrem Besitz vertreiben. Sie sollen nicht zuviel Sorgfalt auf den Bau ihrer Häuser verwenden, um sich vor Kälte und Hitze zu schützen. Es soll der zufriedene Sinn des einfachen Volkes erhalten werden, indem jeder sieht, daß sein Besitz auch dem der Vornehmsten gleichkommt.“

Etwa 150 Jahre später als Caesar berichtet Tacitus in seiner „Germania“ über die Landwirtschaft nördlich der Alpen und über die Germanen folgendes:

„Man kann sie leichter dazu bringen, den Feind herauszufordern und sich Wunden zu holen, als die Erde zu bebauen und mit einer Ernte zu rechnen. Ja, es erscheint ihnen träg und lästig, mit Schweiß zu verdienen, was man mit Blut erwerben kann ...

Es ist hinreichend bekannt, daß germanische Völker nicht in Städten wohnen, ja sie wollen nicht einmal etwas von geschlossenen Siedlungen wissen. Sie wohnen für sich und ausein-anderliegend, wie eine Quelle, das Feld oder ein Gehölz ihnen zusagt.

Land, das für den Ackerbau ausersehen ist, wird nach der Zahl der Bebauer von der Gesamtheit zum allgemeinen Nutzen in Anspruch genommen; dann verteilen sie es unter sich nach der Würde. Da es sich um große Landstriche handelt, ist die Verteilung leicht. Im Anbau des gerodeten Feldes wechseln sie jährlich und es bleibt noch Land brach liegen. Denn sie nutzen den verfügbaren Bodenreichtum nicht durch entsprechende Bearbeitung aus, um Obstbäume zu pflanzen und getrennte Wiesenflächen anzulegen und Gärten zu bewässern. Man nimmt nur, was der Boden bringt.

Deshalb teilen sie auch das Jahr nicht in so viele Abschnitte wie wir. Nur für Winter, Frühling und Sommer haben sie Begriffe und Bezeichnungen; den Herbst aber kennen sie nicht, weder den Namen noch seine Gaben.“

Fortsetzung folgt

## 7.2. Franz Xaver Flaskamp (Ein Historiker aus Leidenschaft)

*Eine Kurzbiografie von Helmut Görge*

Wer sich mit Familienforschung für den Raum Wiedenbrück und dessen Randgebiete beschäftigt, wird früher oder später auf den Namen Flaskamp stoßen. Franz Xaver Flaskamp war der Initiator der Schriftenreihe „Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück“.

Sind doch gerade diese Hefte, die in den Jahren 1924 - 1978 herauskamen, eine unerschöpfliche Hilfe, wenn es um Daten aus Kirchenbüchern etc. geht, bzw. näheres zur westfälischen Geschichte benötigt wird.

Wer war nun Franz Xaver Flaskamp?

In St. Vit am 15.10.1890 als Bauernsohn geboren, stellte sich schon bald heraus, das er sich zur Landwirtschaft nicht hingezogen fühlte. Flaskamp begann lieber nach seiner Schulzeit in Münster sein Studium an der Wilhelms-Universität, wo er 1924 mit höchster Auszeichnung zum Dr. phil. promovierte.

Im selben Jahr fing Dr. Flaskamp an zu schreiben. Er ließ kein Thema aus, wenn es um Heimat oder Geschichte ging. So blieb es nicht aus, daß man schnell auf ihn aufmerksam wurde, und 1934 zum Stadtarchivar von Wiedenbrück ernannte.

Noch während des Krieges 1940 wurde Dr. Flaskamp Lehrer und bereits 1947 zum Rektor der Kirchplatzschule ernannt. Er blieb dort bis zu seiner Pensionierung 1956.

Immer noch pflegte er sein Hobby: Schreiben. Hervorzuheben sind seine Untersuchungsberichte aus dem ehemaligen Amt Reckenberg, dem Fürstbistum Osnabrück und nicht zuletzt den Heimatkreis Wiedenbrück, den er sein Leben lang treu blieb. Vergessen sind auch nicht die Berichte Flaskamps in den Heimatblättern der „Glocke“, die in regelmäßigen Abständen erschienen. So sind bis dato über 300 Berichte von Dr. Flaskamp in allen erdenklichen Fachzeitschriften erschienen.

So ganz nebenbei wurde er Ehrenmitglied im „Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg“, bzw. in der „Historischen Kommission Westfalen“.

1961 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Zu den Ehrungen zählt natürlich auch sein 85. Geburtstag, der 1975 im Ratskeller in Wiedenbrück gefeiert wurde. Man nannte Dr. Flaskamp in der Festrede den „Nestor der Heimatgeschichte und einen der wenigen Leuchttürme der Geschichtswissenschaft“.

Fünf Jahre später, an seinem 90. Geburtstag, erwähnte ein Festredner: „Was bei Flaskamp steht, das steht“.

Dem ist nur noch seine Dankesrede anzufügen: „Ich schulde allen hohe Erkenntlichkeit, bedaure daher sehr, jedwedes erwiesene Wohlwollen nur höchst bescheiden entgelten zu können. Ich bitte an der Neige meines eigenen Daseins um freundliche Erinnerung. (Wurde aus Platzgründen verkürzt wiedergegeben.)“

NS. Dieser Bericht wurde unter Mitwirkung meines Forscherfreundes Helmut Topp ermöglicht. Hiermit meinen Dank.

**Nachstehend nun das Verzeichnis der 101 Hefte aus der Reihe „Forschungen und Geschichte des Kreises Wiedenbrück.**

Ein Großteil der Hefte liegt dem Arbeitskreis Familienforschung vor und kann dort eingesehen werden. Näheres darüber über den Verfasser oder die Redaktion.

Alle 101 Hefte liegen unseres Wissens nur in der Uni-Bibliothek in Münster vor, selbst das Wiedenbrücker Stadtarchiv, Wirkungsstätte des Verfassers dieser Hefte, verfügt leider nicht über alle Hefte.

- Heft 1 Die Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftungen im Kreis Wiedenbrück.  
32 Seiten, 3 Tafeln und 1 Karte  
Hildesheim 1929, Borgmeyer, 2,50 RM
- Heft 2 Bernhard Heising (1865/1903). Ein deutsches Künstlerleben.  
20 Seiten, 1 Bildtafel  
Münster 1932, Regensberg, 0,75 RM
- Heft 3 Die Gesamtbilder der Fürstbischöflich-Osnabrücker Landstadt Wiedenbrück.  
16 Seiten, 2 Tafeln  
Münster 1933, Westfälische Vereindruckerei, 1,-- RM
- Heft 4 Florenz Karl Joseph Harsewinkel, Ordo ae series clericorum Wiedenbrugensium.  
Kirchengeschichte des Fürstbischöflich-Osnabrücker Amtes Reckenberg, der Herrschaft Rheda und der Grafschaft Rietberg in Lebensumrissen ihrer Geistlichen vom 12. bis zum 19. Jahrhundert  
XVIII und 173 Seiten, 1 Bildtafel  
Münster 1933, Regensberg, 7,50 RM
- Heft 5 Das Postwesen der Herrschaft Rheda. Mit Untersuchung: Goethe's Westfalenreise (1792).  
50 Seiten, 1 Tafel und 1 Karte  
Münster 1933, Regensberg, 2,50 RM
- Heft 6 Untersuchungen zur älteren Kunstgeschichte der Stadt Wiedenbrück.  
26 Seiten, 3 Tafeln  
Rietberg 1934, Vahle, 1,50 RM
- Heft 7 Familiengeschichte der Herren von der Wyck auf Neuhaus im Kirchspiel St. Vit.  
38 Seiten, 1 Wappenbild, 6 Stammtafeln  
Rietberg 1934, Vahle, 2,50 RM
- Heft 8 Neuere Kunstgeschichte der Stadt Wiedenbrück  
18 Seiten, 1 Tafel  
Wiedenbrück 1934, Hanhardt, 1,-- RM
- Heft 9 Kreuztracht und Osterwecken zu Wiedenbrück. Mit Anhang: Quellen zur Geschichte des Wiedenbrücker Franziskaner-Konvents.  
39 Seiten, 3 Bildtafeln, 1 Stadtplan, 1 Notenbeilage  
Wiedenbrück 1934, Hanhardt, 2,-- RM
- Heft 10 Gesammelte Lebensbilder  
46 Seiten, 9 Tafeln  
Wiedenbrück 1934, Hanhardt, 2,50 RM
- Heft 11 Wilhelm Siebe, Gedichte, Erzählungen, Volkslieder aus Krieg und Frieden  
VII und 47 Seiten, 3 Tafeln  
Wiedenbrück 1934, Hanhardt, 2,-- RM



- Heft 12 Das Bruderschaftsbuch der Pfarrkirche zu St. Vit-Wiedenbrück.  
XVI und 74 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1934, Vahle, 4,-- RM
- Heft 13 Untersuchungen zur Geschichte des Kreises Wiedenbrück  
66 Seiten, 6 Tafeln  
Rietberg 1934, Vahle, 4,-- RM
- Heft 14 Untersuchungen zur Geschichte der Kreisstadt Wiedenbrück  
63 Seiten, 9 Tafeln und 3 Textbilder  
Rietberg 1934, Vahle, 4,-- RM
- Heft 15 Die Gerhard Ortmeier-Stiftung zu Wiedenbrück  
15 Seiten, 1 Stadtplan, 3 Bildtafeln, 1 Ahnentafel  
Wiedenbrück 1934, Hanhardt, 1,-- RM
- Heft 16 Gewerbebuch der Stadt Wiedenbrück  
26 Seiten  
Wiedenbrück 1935, Hanhardt, 1,-- RM
- Heft 17 Karl Phillip Schwertener, Beiträge zur Verfassungs- Wirtschafts- und  
Rechtsgeschichte der Grafschaft Rietberg. Mit Übersicht: Höfe (Voll-  
erben, Halberben, Erbkotten, Markkotten) der Grafschaft und der  
Grundherrschaft Rietberg  
VIII und 80 Seiten  
Rietberg 1935, Vahle, 4,-- RM
- Heft 18 Hausinschriften, Hausmarken und Wappen der Stadt Wiedenbrück. Quellen  
der westfälischen Familiengeschichte.  
54 Seiten, 1 Tafel und 8 Textbilder  
Wiedenbrück 1935, Hanhardt, 2,50 RM
- Heft 19 Geschichte der Stadt Wiedenbrück.  
26 Seiten, 4 Tafeln  
Wiedenbrück 1935, Hanhardt, 1,25 RM
- Heft 20 Das Totenbuch I (1645/1789) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
43 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1936, Vahle, 2,50 RM
- Heft 21 Das Taufbuch I (1651/1782) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
94 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1936, Vahle, 2,50 RM
- Heft 22 Das Traubuch I (1651/1789) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
32 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1936, Hanhardt, 2,-- RM
- Heft 23 Johannes Otto Grochtdreis, Geschichte der Katholischen Kirchengemeinde  
Friedrichsdorf  
62 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1936, Regensberg, 2,50 RM
- Heft 24 Das Traubuch I (1625/1682) der westfälischen Kirchengemeinde Rheda  
29 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1937, Regensberg, 2,-- RM
- Heft 25 Philipp Ferdinand Ludwig Bartscher, Die Gemälde-Sammlung des  
Corvey'er Fürststabes und Fürstbischofs Theodor von Brabeck  
81 Seiten, 8 Tafelbilder

- Münster 1937, Regensberg, 4,-- RM
- Heft 26 Philipp Ferdinand Ludwig Bartscher, Beschreibung der Bildersammlung des Stifts- und Landdechanten Florenz Karl Joseph Harsewinkel zu Wiedenbrück. 71 Seiten, 3 Tafelbilder  
Münster 1937, Regensberg, 4,-- RM
- Heft 27 Herbert Schlautmann, Die westfälische Landgemeinde St. Vit b. Wiedenbrück etwa 50 Seiten, 1 Karte, 4 Grundrisse, 10 Bilder  
Gütersloh 1938, Thiele (unter der Presse)
- Heft 28 Die Kirchenbücher des Kreises Wiedenbrück. Eine Quellenkunde der westfälischen Familiengeschichte.  
44 Seiten  
Rietberg 1937, Vahle, 2,50 RM
- Heft 29 Das Ackerbürgerhaus der westfälischen Stadt Wiedenbrück. Ein Beitrag zur städtischen Wirtschafts- und Kunstgeschichte.  
30 Seiten, Stadtplan, Wappen- und Hausmarkentafel, 12 Grundrisse im Text sowie 7 Tafelbilder als Anlagen  
Rietberg 1937, Vahle, 2,-- RM
- Heft 30 Gewerbebuch der Stadt Wiedenbrück (Neuausgabe). Mit Abhandlung: Fremdenverkehr und Fremdenführung  
30 Seiten  
Wiedenbrück 1937, Hanhardt, 1,-- RM
- Heft 31 Das Pfarrbuch I (1635 ff.) der Kirchengemeinde St. Vit-Wiedenbrück.  
54 Seiten, 1 Karte  
Rietberg 1937, Vahle, 2,50 RM
- Heft 32 Das Taufbuch IV (1787/1842) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
72 Seiten  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 4,-- RM
- Heft 33 Das Totenbuch III (1787/1842) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
32 Seiten, 1 Bildtafel  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 2,-- RM
- Heft 34 Das Traubuch III (1787/1835) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
22 Seiten, 1 Bildtafel  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 1,50 RM
- Heft 35 Johannes Westenberg, Dominii Rhedani nova et exacta delineatio (1621). Territorial-Karte der Herrschaft Rheda sowie der benachbarten Landesteile Amt Reckenberg, Grafschaft Rietberg, Grafschaft Ravensberg, Hochstift Münster, 1. Teil: Karte  
4 Seiten, 1 Karte  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 2,-- RM
- Heft 36 Die Bürgerlisten der Reichsgräflichen Landeshauptstadt Rietberg.  
2. Teil: 1662/93  
46 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1938, Vahle, 3,-- RM
- Heft 37 Die Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück, 1. Teil: 1480/1730  
71 Seiten, 1 Handschrifttafel  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 4,-- RM

- Heft 38 Die Bürgerlisten der Reichsgräflichen Landeshauptstadt Rietberg  
1- Teil: 1635/60 (2. Teil im Heft 36 !)  
68 Seiten  
Gütersloh 1938, Thiele
- Heft 39 Christian Ludolph Reinhold, Plan und Gesamtbild der Fürstbischöflich-  
Osnabrücker Residenzstadt Wiedenbrück sowie der gesamten Feldmark,  
auch der angrenzenden Gebiete des Kirchspiels St. Vit, der Bauernschaften  
Steppentrup, Batenhorst, Röckinghausen, Lintel und der Stadt Rheda (1766)  
Teil 1: Atlas  
4 Seiten, 1 Gesamtkarte 1 : 10000, 5 Einzelkarten 3: 10000  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 3,-- RM
- Heft 40 Das Traubuch I (1646/56) der westfälischen Kirchengemeinde Wiedenbrück  
27 Seiten  
Wiedenbrück 1938, Hanhardt, 1,50 RM
- Heft 41 Das Totenbuch I (1646/56) der westfälischen Kirchengemeinde Wiedenbrück  
44 Seiten, 2 Tafelbilder und 1 Textbild  
Wiedenbrück 1938, Hanhardt, 2,50 RM
- Heft 42 Das Taufbuch I(1625/32) der westfälischen Kirchengemeinde Wiedenbrück  
65 Seiten, 1 Tafel  
Wiedenbrück 1938, Hanhardt, 5,-- RM
- Heft 43 Das Taufbuch II (1647/53) der westfälischen Kirchengemeinde Wiedenbrück  
etwa 80 Seiten  
Wiedenbrück 1938, Hanhardt, 6,-- RM
- Heft 44 Das Totenbuch II (1701/86) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück.  
38 Seiten, 6 Tafeln  
Rheda 1938, Gebr. Scharpenberg, 2,50 RM
- Heft 45 Das Taufbuch II (1701/86) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
75 Seiten  
Gütersloh 1938, Thiele
- Heft 46 Das Traubuch II (1701/86) der Pfarrgemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
26 Seiten, 1 Tafel  
Rheda 1938, Scharpenberg, 2,- RM
- Heft 47 Das Taufbuch III (1783/93, 1815/32, 1845/51) der Pfarrgemeinde St.-Vit-Wiedenbrück  
68 Seiten  
Rheda 1938, Scharpenberg
- Heft 48 Das Bruderschaftsbuch der Pfarrgemeinde Friedrichsdorf. Eine Quelle der west-  
fälischen Siedlungs- und Familiengeschichte.  
61 Seiten, 2 Lagepläne und 2 Ortsbilder  
Gütersloh 1938, Flöttmann, 4,-- RM
- Heft 49 Das Totenbuch II (1656/1701) der Kirchengemeinde Wiedenbrück  
116 Seiten, 1 Tafel, Ahnentafeln der Familien Druffel, Dücker, Hellweg, Herding,  
Kothe, Ostman, Schem, Schwenger).  
Gütersloh 1938, Thiele, 8,-- RM
- Heft 50 Die Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück, 2. Teil: 1630/1818  
97 Seiten, 1 Tafel und 3 Textbilder  
Gütersloh 1938, Thiele, 8,-- RM
- Heft 51 Bilder-Atlas zur Geschichte der Stadt Wiedenbrück  
6 Seiten und 75 Tafelbilder

- Gütersloh 1939, Thiele, 6,-- RM
- Heft 52 Das Provisorenbuch I (1652 ff.) der Kirchengemeinde St. Vit-Wiedenbrück  
68 Seiten, 1 Tafel  
Gütersloh 1939, Thiele, 6,-- RM
- Heft 53 Ferdinand Maria von Wydenbruck-Loe, Urkundenbuch der adeligen  
Familie von Wydenbruck  
98 Seiten, 1 Wappentafel, 44 Stammtafeln und Ahnentafeln  
Gütersloh 1939, Thiele, 6,-- RM
- Heft 54 Die Anfänge des Volksschulwesens im Bistum Osnabrück (Visitations-  
bericht vom Jahre 1653  
45 Seiten, 1 Bildtafel und 2 Federzeichnungen  
Wiedenbrück 1940, Hanhardt, 2,50 RM
- Heft 55 Inschriften, Wappen, Hausmarken und Steinmetzzeichen der Gräfllich-  
Ravensberger Landeshauptstadt Bielefeld  
77 Seiten, 2 Tafelbilder, 1 Karte, 145 Textzeichnungen, 15 Stammtafeln und  
2 Ahnentafeln der Familien Schultze, Rotmann, Cörber, Reinking, Meinders  
Wiedenbrück 1940, Hanhardt, 4,50 RM
- Heft 56 Neuere Geschichte des Amtes Reckenberg  
62 Seiten, 1 Tafelbild und 1 Textkarte  
Gütersloh 1940, Thiele, 4,-- RM
- Heft 57 Das Taufbuch III (1755 ff.) der Kirchengemeinde St. Vit (Einführung)  
26 Seiten, 3 Tafeln  
Gütersloh 1940, Thiele
- Heft 58 Das Wijck-Kerssenbrock'sche Rittergut Neuhaus im Kirchspiel St. Vit (1788)  
Karte  
Gütersloh 1940, Thiele
- Heft 59 Die Gesamtbilder der Stadt Wiedenbrück, 2. Überarb. und erg. Auflage  
(1. Auflage 1933 als Heft 3)  
24 Seiten, 1 Tafel  
Wiedenbrück 1951, Hanhardt
- Heft 60 Die Seelenstandslisten (1730 ff.) der Katholischen Kirchengemeinde Gütersloh  
46 Seiten, 3 Tafelbilder  
Gütersloh 1940, Thiele
- Heft 61 Die ältesten Seelenstandslisten (1651 ff.) der Kirchspiele Wiedenbrück und St. Vit  
45 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1946, Regensberg
- Heft 62 Die ältesten Seelenstandslisten der Kirchengemeinde Langenberg  
24 Seiten  
Münster 1946, Regensberg
- Heft 63 Die ältesten Seelenstandslisten (1651 ff.) des Katholischen Kirchspiels Gütersloh  
24 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1946, Vahle
- Heft 64 Die ältesten Seelenstandslisten (1651 ff.) der Kirchengemeinde Herzebrock Clarholz  
30 Seiten  
Rheda 1946, Scharpenberg

- Heft 65     Johann Philipp de Prato, Inventarium ecclesiae ad Sanctum Vitum (1705), Statusbericht  
30 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1946, Regensberg
- Heft 66     Das Totenbuch I (1657/92) der Kirchengemeinde Herzebrock  
50 Seiten, 1 Tafel  
Rietberg 1946, Vahle
- Heft 67     Das Traubuch I (1657/92) der Kirchengemeinde Herzebrock  
30 Seiten  
Rietberg 1946, Vahle
- Heft 68     Das Taufbuch I (1657/92) der Kirchengemeinde Herzebrock  
138 Seiten  
Münster 1947, Regensberg
- Heft 69     Das Lehrerbuch (1790 ff.) der Kirchengemeinde St. Vit  
77 Seiten, 2 Tafeln, 2 Textbilder  
Rietberg 1947, Vahle
- Heft 70     Das Kirchenbuch (1703/1808) der Fürstbischöflich-Münsterischen  
Militärpfarrei Rheda  
62 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1947, Regensberg
- Heft 71     Zur Geschichte der Medizin. Christoph Ludwig Hoffmann (1721/1807)  
Lebensumriß eines großen Arztes  
35 Seiten, 1 Bildtafel, 1 Ahnentafel  
Münster 1951, Aschendorff
- Heft 72     Das Traubuch II (1656/1701) der Kirchengemeinde Wiedenbrück  
108 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1948, Regensberg
- Heft 73     Das Bürgerbuch (1663 ff.) der Stadt Rheda  
54 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1948, Regensberg
- Heft 74     Investitur- und Profeßbuch des Annuntiatenklosters zu Wiedenbrück  
40 Seiten, 1 Tafel  
Münster 1948, Regensberg
- Heft 75     Zur Reformgeschichte des Hochstifts Osnabrück. Hermann Bonus  
33 Seiten, 1 Karte, 1 Bildtafel  
Gütersloh 1951, Flöttmann
- Heft 76     Die Kirchenvisitationen des Albert Lucenius im Archidiakonats Wiedenbrück (1625)  
55 Seiten, 1 Bildtafel  
Wiedenbrück 1952, Hanhardt
- Heft 77     Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück III (1816/66)  
38 Seiten  
Wiedenbrück 1952, Hanhardt
- Heft 78     Geschichte der Externsteine (vom 12. bis zum 19. Jahrhundert)  
118 Seiten, 16 Textbilder  
Rietberg 1954, Vahle
- Heft 79     Die Anfänge westfälischer Geschichtsforschung. Nikolaus Schaten  
22 Seiten, 1 Bild

- Münster 1954, Aschendorff
- Heft 80 Nekrolog und Memorienbuch der Abtei Herzebrock. Mit Anhang: Spätmittelalterliche Passionsgebete in westfälischer Mundart  
63 Seiten  
Wiedenbrück 1954, Hanhardt
- Heft 81 Funde und Forschungen zur westfälischen Geschichte I (Gesammelte Aufsätze)  
163 Seiten, 1 Tafel, 14 Textbilder  
Münster 1955, Aschendorff
- Heft 82 Funde und Forschungen II  
104 Seiten, 16 Textbilder  
Münster 1956, Aschendorff
- Heft 83 Die Kalands-Bruderschaft zur Wiedenbrück (Mitglieder- und Totenlisten 1343/1854)  
79 Seiten  
Münster 1957, Aschendorff
- Heft 84 Die Kalands-Bruderschaft zu Wiedenbrück (lateinische und mundartliche Satzungen)  
52 Seiten  
Münster 1959, Aschendorff
- Heft 85 Die Anfänge westfälischer Lehrerbildung. Das Seminar zu Büren  
59 Seiten  
Rheda 1957, Scharpenberg
- Heft 86 Das Seminar zu Langenhorst. Ein Beitrag zur Geschichte westfälischer Lehrerbildung  
31 Seiten, 1 Bild  
Rheda 1959, Scharpenberg
- Heft 87 Westfälische Menschen aus neun Jahrhunderten  
79 Seiten, 6 Textbilder  
Gütersloh 1960, Flöttmann
- Heft 88 Die Reichstagswahlen im Kreis Wiedenbrück. Mit Anhang: Die Reichstagswahl von 1907 nach persönlichem Erleben zu Wiedenbrück und Osnabrück  
51 Seiten, 1 Bild  
Rheda 1960, Scharpenberg
- Heft 89 Wiedenbrücker Familienbücher. Quellen zur Geschichte des westf. Patriziats.  
56 Seiten, 2 Wappenbilder  
Münster 1962, Aschendorff
- Heft 90 Die Chronik des Ratsherren Andreas Kothe. Eine Quelle zur westfälischen Geschichte im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges  
83 Seiten  
Gütersloh 1962, Flöttmann
- Heft 91 Westfälische Schulgeschichte der Neuzeit aus biographischer Sicht  
104 Seiten, 3 Textbilder  
Gütersloh 1963, Flöttmann
- Heft 92 Aus kirchengeschichtlicher Arbeit  
34 Seiten  
Rheda 1965, Scharpenberg
- Heft 93 Aus profangeschichtlicher Arbeit  
23 Seiten  
Rheda 1965, Scharpenberg

- Heft 94 Externsteiner Urkundenbuch  
100 Seiten, 1 Urkundenbild  
Gütersloh 1966, Flöttmann
- Heft 95 Totenbuch I (1625/75) der Kirchengemeinde Rheda  
112 Seiten  
Rheda 1965, Scharpenberg
- Heft 96 Die Barock-Bildhauer Licht, zwei wiederentdeckte rheinhessische Meister  
im westfälischen Raum  
28 Seiten, 1 Tafel  
Rheda 1966, Scharpenberg
- Heft 97 Ignaz Philipp Rosenmeijer (1764/1830), ein Pionier der westfälischen  
Kulturgeschichte (mit Bibliographie)  
30 Seiten  
Wiedenbrück 1966, Hanhardt
- Heft 98 Das Taufbuch I (1622/80) der Kirchengemeinde Rheda. 1. Teil  
95 Seiten  
Rheda 1967, Scharpenberg  
2. Teil (151 Seiten) Ebd. 1971
- Heft 99 Dreißig Lebenswege aus westfälischer Sicht  
103 Seiten, 11 Textbilder  
Gütersloh 1966, Flöttmann
- Heft 100 Westfälische Geschichte in 50 Einzelforschungen  
194 Seiten, 50 Textbilder  
Gütersloh 1968, Flöttmann
- Heft 101 Neue westfälische geschichtliche Forschungen 1965 - 1975 - Bibliografie  
15 Seiten  
Gütersloh 1976, Flöttmann

In diese Reihe einzuordnen ist eigentlich auch folgender Titel:

Traubuch der ev. Kirchengemeinde Rheda 1681 - 1751  
bearb. Von Lisl Strohucker, Hannover 1992

### 7.3. Genealogische Literatur <sup>4</sup>

#### Literatur für den Anfänger

Bei Beginn der Familienforschung ist man der Meinung, daß es kaum Literatur zum Thema Familienforschung gibt.

Das ist aber ein Irrtum, wie man sehr schnell feststellen wird und der routinierte Familienkundler sofort bestätigen kann. Zu diesem irrtümlichen Schluß kommt man deshalb, weil es sich um Fachliteratur handelt, die in Buchhandlungen immer erst bestellt werden muß. In den hiesigen Buchhandlungen wurden diese Titel meines Wissens bisher noch nicht als thematische Auslage präsentiert.

Sobald der Familienforscher sich entschlossen hat, gezielt an die Erforschung seiner Vorfahren zu gehen und sogar schon mit der Auswertung der betreffenden Kirchenbücher begonnen hat, wird er feststellen, daß er sich zuerst einmal damit beschäftigen muß, die deutsche Schreibrift (sogen. Sütterlinschrift) zumindest lesen zu lernen.

Literaturtip: *Fritz Verdenhalven, Die deutsche Schrift*  
Verlag Degener 1994, 28,50 DM

Die nächste Hürde die zu nehmen ist, wird sein, die Bedeutung der lateinischen Bezeichnungen und Redewendungen sowie die alten Berufe und Verwandtschaftsbezeichnungen zu entschlüsseln.

Literaturtip: *Fritz Verdenhalven, Familienkundliches Wörterbuch*  
Verlag Degener 1992, 19,80 DM  
*Karl E. Demandt, Laterculus Notarum*  
Archivschule Marburg 1994, 28,-- DM  
*Karl H. Lampe, Latein I + II*  
*C.A. Starke Verlag 1965/1969, 23,60 DM/19,60 DM*

Wer sich für die Bedeutung der größtenteils heute nicht mehr gebräuchlichen Krankheitsbezeichnungen interessiert, oder für alte Berufsamen bzw. auch für alte Vornamen, dem seien die folgenden Literaturtips empfohlen.

Literaturtip: *Hermann Metzke, Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen*  
Verlag Degener 1989/94, 1. Aufl. 24,80 DM  
*Wasmannsdorff/Gondorf, Alte deutsche Berufsamen*  
*und ihre Bedeutung*  
*C.A. Starke Verlag 1934/88, 2. Aufl., 21,10 DM*  
*Dr. Hans Bahlow, Unsere Vornamen im Wandel der*  
*Jahrhunderte*  
*C.A. Starke Verlag 1965, 1. Aufl., 16,10 DM*

Wer das alles in einem Buch möchte, angereichert mit vielen weiteren Informationen, Adressen und Abbildungen, dem sei das Standardwerk des Familienforschers empfohlen:

Literaturtip: *Ribbe/Henning, Taschenbuch für Familiengeschichte*  
Verlag Degener 1995, 11. Aufl., 78,-- DM

---

<sup>4</sup> Vortrag vom 20. August 1996, gehalten von Reinhard Strotmeier



### **Literatur als Quellenmaterial**

Hat man sich erst einmal in die interessante Lektüre zur Familienkunde eingearbeitet, kann es an die eigentliche Forschungsarbeit gehen.

Nun heißt es, sich die Literatur zu „verschaffen“, die als Quelle zur Komplettierung der Familienchronik dienen kann. In erster Linie gehören hierzu die Ortschroniken, Firmen- und Vereinschroniken.

Wenn man Glück hat, ist diese Art der Quellenliteratur noch vor Ort käuflich zu erwerben, ansonsten sollte man den Gang ins Warendorfer Kreisarchiv nicht scheuen. Genealogen sind dort immer gern gesehene Gäste im Lesesaal.

Selbstverständlich sollte es natürlich sein, daß die Mitglieder des Arbeitskreises sich gegenseitig mit der vorhandenen Literatur aushelfen - schließlich ist das eines der Ziele unseres Arbeitskreises, auch die Forschung des Anderen zu fördern und zu unterstützen. Unser Arbeitskreis beabsichtigt, die wichtigste genealogische Literatur des Warendorfer Kreisarchivs als Liste vorzustellen. Im besonderen sind das die Schatzungsregister und Abschriften von Kirchenbüchern. (Mit dem Schatzungsregister haben wir bereits unter 2.2. in dieser Ausgabe der Familienforschung begonnen.

### **Resümee**

Es gibt im wesentlichen nur 2 Verlage, wenn ich einmal von Organisationen und Vereinen absehe, die genealogische Literatur herausgeben. Das ist zum einen der

Verlag Degener & Co. Postfach 1360, D-91403 Neustadt/Aisch

und der

C.A. Starke Verlag, Frankfurter Str. 51-53, D-65549 Limburg a.d. Lahn

Beide Verlage befinden sich eher im südlichen Teil Deutschlands, ob das nun der Grund dafür ist, das niederdeutsche (plattdeutsche) Sprachelemente in der familienkundlichen Hilfsliteratur nicht ausreichend genug Berücksichtigung finden oder bisher mangelnder Forscherfleiß dafür die Ursache ist, vermag ich nicht zu beurteilen.

Bei den wenigen Büchern, die ich hier vorgestellt habe, fällt auf, daß sie alle erst in diesem Jahrzehnt auf den Markt gekommen bzw. in Neuauflage angeboten werden.

Ein untrügliches Zeichen dafür das die Aufarbeitung der Familiengeschichte auch mittels der Genealogie wieder populär geworden ist, also voll im Trend liegt; nicht zuletzt die Teilnehmerzahlen unserer eigenen Veranstaltungen belegen das.

Eine Zusammenstellung aller in Westfalen erschienenen genealogischen Literatur, die allerdings einer Überarbeitung bedarf, wurde 1978 vom Westfälischen Heimatbund in 2. Auflage herausgegeben: *Quellen zur genealogischen und personengeschichtlichen Forschung Westfalens - Das Schrifttum und die ungedruckten Quellen*. Zusammengestellt von Helmut Müller.

## 7.4. Neuerscheinungen

Gisbert Strottdrees

**Fremde in Westfalen**

**Westfalen in der Fremde**

*Zur Geschichte der Ein- und  
Auswanderungen von  
1200 bis 1950*

Landwirtschaftsverlag GmbH  
Münster-Hiltrup, 1996

DM 39,80

Gisbert Strottdrees' Buch führt den Leser unterhaltsam in die Vergangenheit der Heimat und gibt auf über 200 Seiten Gelegenheit, Anregungen zur Familienforschung zu erhalten. Im ersten Teil wird über die Einwanderung nach Westfalen berichtet. Unterschiedlichste Motive sind in den einzelnen Abschnitten aufgeführt: religiöse, politische und soziale.

Der zweite Teil beschäftigt sich den Westfalen, die ihre Heimat verlassen haben und ihr Glück in der weiten Welt gesucht haben.

In dem gut strukturierten Buch stoßen wir bei beiden Wanderrichtungen auf Namen, die noch heute ein Begriff in Westfalen sind. Nicht unerheblich ist das Quellenverzeichnis im Anhang, das eine Vertiefung des Inhaltes leicht macht.

Stadt Sendenhorst

**1171 - 1996**

**Albersloh**

Stadt Sendenhorst, 1996

DM 25,--

Pünktlich zum 825jährigen Ortsjubiläum von Albersloh erschien die Festschrift. Anschaulich wird über die Entstehung und Entwicklung des Ortes berichtet. Die verschiedenen Zeitabschnitte werden detailliert von unterschiedlichen Autoren dargestellt und vermitteln ein rundes Bild über die Ortsgeschichte.

Im Anhang werden die einzelnen Vereine, Mitträger der Kulturvielfalt dargestellt.

## 8. Termine/Veranstaltungen

- 4.12.1996  
16.30 Uhr  
Frage- und Diskussionsabend  
Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung  
**Ort:** Paul-Gerhardt-Haus, Friedrichstr. 10, Münster
- 20.1.1997  
20.00 Uhr  
Bei uns zu Lande auf dem Lande  
Volkskunde und Volksleben zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Westfalen  
Dia-Vortrag von Hans-Peter Boer  
**Ort:** VHS Sendenhorst, Haus Siekmann
- 21.1.1997  
20.00 Uhr  
Thema wie vor  
**Ort:** VHS Ahlen, Altes Rathaus, Markt 15
- 3.2.1997  
20.00 Uhr  
Die andere Annette  
Mythos und Wirklichkeit eines Dichterrinnenlebens  
Ein Dichterleben wird entstaubt, einem Denkmal neues Leben eingehaucht. Annette von Droste-Hülshoff, wie sie heute vor uns steht - als Ahnherrin mehrerer Dichterstätten, als Erfolgsautorin mit Millionenaufgabe, als „rebellische Schwester“ zeitgenössischer Schriftstellerinnen - hat so gut wie nichts mehr gemein mit jenem vermeintlich so katholisch-konservativem Adelsfräulein, das anscheinend ihre Zeit mit nichts anderem zubrachte, als weltfremd in den Tag hineinzuträumen.  
Vortrag von Dr. Walter Gödden  
**Ort:** VHS Sendenhorst, Haus Siekmann
- 4.2.1997  
20.00 Uhr  
Thema wie vor  
**Ort:** VHS Ahlen, Altes Rathaus, Markt 15
- 13.3.1997  
19.30 - 21.00 Uhr  
Hexenwahn und Hexenprozesse - auch im Münsterland  
Der Vortrag berücksichtigt die Zeit der Verzweiflung von ca. 1484 - ?. Er behandelt die Entstehung und Entwicklung des Hexenbildes unter Berücksichtigung des Hexenwesens im Hochstift Münster.  
Vortrag mit Gespräch von Peter Leifeld  
**Ort:** VHS Ahlen, Altes Rathaus, Markt 15

## 9.1. Adressen der Archive

### Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung

c/o Westfälisches Archivamt • Warendorfer Str. 224 • 48145 Münster  
 Auskunft Lesesaal: Frau Gronhorst • (0251/5914008)

Öffnungszeiten: Mo - Do 08.30 - 15.30 Uhr, Fr. 08.30 - 12.30 Uhr

Mitglieder erhalten kostenlos jedes Jahr ein vom Verein herausgegebenes genealogisches Buch im Werte von etwa 50 - 100 DM. Der Mitgliedsbeitrag von z.Zt. 30 DM (ab 1.1.1997 = 40 DM) ist steuerlich absetzbar.

Wer die von der Gesellschaft herausgegebene Literatur erwerben möchte, wendet sich bitte an Herrn Josef Hämig (0251/5913888) oder Dr. Dieter Veldtrup (0251/5915667), Mitglieder erhalten 25 % Ermäßigung.

### Bistumsarchiv Münster (BAM)

Georgskommende 19 • 48143 Münster • Telefon: 0251/495518  
 Leiter: Dr. Sowade, Benutzerdienst im Lesesaal: Herr Seegers, Herr Adler

Öffnungszeiten: Mo - Do 09.00 - 13.00 Uhr, Fr. 09.00 - 12.15 Uhr

Geschlossen : Sommerferien NRW und Weihnachtszeit

23.12. - 2.1. einschl.

Parkplätze: Am Beginn der Georgskommende (ca. 6 DM), Aegidii-Parkhaus (ca 10 DM)  
 Hindenburgplatz

### Kreisgeschichtsverein Beckum Warendorf e.V.

c/o Siegfried Schmieder • Hansering 31 • 48231 Warendorf • 02581/532187

### Nordrhein-Westfälisches Personenstandsarchiv Westfalen-Lippe

Willi-Hofmann-Str. 2 • 32756 Detmold • 05231/7660 (Zentrale) • 05231/766209 (Lesesaal)

Öffnungszeiten: Mo 08.00 - 20.00 Uhr, Di - Do 08.00 - 17.30 Uhr, Fr. 08.00 - 15.30 Uhr

Aktenbestellung: 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.30, 14.30 Uhr

beginnen kann, sollte Damit man möglichst zügig mit der Aktendurchsicht

dem Findbuch liegen man bereits am Vortag telefonisch bestellen (Auszüge aus

beim Arbeitskreis vor - Norbert Mende).

### Genealogisches Forschungszentrum (GFZ) der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage

Hammer Str. 215 • 59075 Hamm (Bockum-Hövel) • 02381/599193  
 Leiterin: Frau Hildegard Upmeier

Öffnungszeiten: Di/Do/Sa 09.00 - 12.00 Uhr, Mo - Fr 17.00 - 21.00 Uhr

Mittwochs Erstberatung, telef. Anmeldung erforderlich.

### Kreis Warendorf

- Kreisarchiv - • Waldenburger Str. 2 • 48231 Warendorf

Leiter: Kreisarchivar Siegfried Schmieder (02581/532187), Benutzerservice: Wilhelm Schneider

Öffnungszeiten: Mo-Mi, Fr. 08.00 - 12.00 Uhr, Do 08.00 - 17.30 Uhr

Hinweis: Wenn man am Donnerstag erst nach 16.00 Uhr kommt, ist es sinnvoll, sich

vorher telefonisch anzumelden.

Aktenausgabe: bis 1 Stunde vor Schließung.

## 10. Sonstiges

### Familienforschung im Sauerland

Seit zehn Jahren besteht der „Sauerländer Arbeitskreis für Familienforschung“. Unter der Schirmherrschaft des Sauerländer Heimatbundes 1985 gegründet, beteiligen sich familienkundlich Interessierte aus dem gesamten Sauerland an den monatlichen Treffen. Aus den acht am Anfang interessierten Frauen und Männern hat sich eine beachtliche Gruppe von rund 60 Familienforschern entwickelt, von denen etwa 40 zu den „Aktiven“ zu zählen sind.

Im Mittelpunkt der Monatstreffen stehen heute wie vor zehn Jahren der Erfahrungs- und Forschungsaustausch der Teilnehmer. Ein wichtiges Anliegen, Hilfen und Anregungen für „Anfänger“ zu vermitteln, hat auch nach wie vor Bedeutung. Die theoretische und praktische Unterstützung, Arbeitsweise und Darstellungsformen, Organisation der Familienforschung waren in den Anfangsjahren wichtige Themen und bilden auch heute noch wichtige Programmpunkte. Dazu gehören auch Besichtigungen örtlicher und überregionaler Archive wie das Staatsarchiv in Münster und das Personenstandsarchiv in Detmold. Auch mit dem „Computer in der Familienforschung“ befaßt sich der Arbeitskreis, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Dem Forschungsaustausch dienlich war von Anfang an der Austausch von Ahnentafeln bzw. Spitzennahmenlisten. Wesentlich wird der Informationsaustausch gefördert durch das seit 1993 in unregelmäßigen Abständen erscheinende „Rundschreiben“ des Arbeitskreises.

Der Sauerländer Arbeitskreis für Familienforschung trifft sich jeweils am letzten Freitag eines Monats um 20 Uhr im Stadtarchiv im Rathaus Sundern. Das Tagungslokal Stadtarchiv von Sundern bietet den Teilnehmern u.a. die gute Möglichkeit, die Bestände des Archivs einzusehen und praktische Übungen zu machen.

(aus: *Heimatspflege in Westfalen, Rundschreiben des WHB 2/1996*)

### Märkischer Kreis hilft Familienforschern

Für viele ist die Erforschung der eigenen Familiengeschichte eine reizvolle Beschäftigung mit der Vergangenheit. Die Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises hat eine Literaturliste mit Tips für den Familienforscher zusammengestellt und veröffentlicht. Insgesamt 64 Titel von wichtigen Nachschlagewerken sollen dem Genealogen eine Hilfestellung geben. Die Liste kann kostenlos beim Kulturamt des Märkischen Kreises, Landeskundliche Bibliothek, in Altena, Telefon (02352)966-7053, angefordert werden.

(aus: *Heimatspflege in Westfalen, Rundschreiben des WHB 2/1996*)

### Namenswandlung (aus dem Kirchenbuch Clarholz)

Bei der Eheschließung des Johann Heinrich Görges am 20.10.1758 steht bei der Braut der Name Anna Maria **Engbert Franz**. Beim Geburtseintrag des 1. Kindes dieser Ehe wird der Name der Mutter mit Anna Maria **Höpker** angegeben. Anna Maria **Johann Franz** lautet der Name bei der Geburt des 2. Kindes und eine weitere Version ist bei der Geburt des 3. Kindes eingetragen: Anna Maria **Franz**.

Bleibt noch zu erwähnen, daß es in Clarholz weder Engbert noch Franz, schon gar nicht Engbert Franz gegeben hat. Am 13.7.1732, der als Geburtstag der Braut angegeben wurde, steht im Kirchenbuch Anna Maria Höpker, Eltern: Johann und Sophia Höpker.

### **..schwärmerisch**

Bei der Durchsicht der im Kapitel 7.2. (Ortsgeschichtliche Literatur) genannten „*Flaskamp-Hefte*“ kann man schon auf Merkwürdigkeiten stoßen. So auch im Heft 77, Seite 25 (Die Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück).

Hier ist für das Jahr 1846 folgender Eintrag zu finden:

...: Maria Ursula Körtkemeyer, geb. 5. September 1810, Stromberg, schwärmerisches Mädchen, vorher als Dienstmagd zu Warendorf, Münster, Rietberg.

### **Erbenaufruf**

*Aus dem „Ahlener Tageblatt“ vom 13.4.1996*

